

# „Vielfaltseuphorie“ und „gehypter Multikulturalismus“



„Besser kein Konzept als ein schlechtes“, für die Wahl und die Zeit danach. So in etwa dürfte man das Resümee von Peer Steinbrück zusammenfassen, der 2013 einen konzeptlosen Bundestags-Wahlkampf führte, der aber immer noch besser war als die „Angebote“ der SPD von heute. Die sehen das Glück der Deutschen in der Vergötterung alles Fremdländischen und in einer möglichst hohen Anzahl von (Familien-)Nachzüglern in die deutschen Sozialsysteme.

Man ist geneigt, sie lieber für ihre Untätigkeit zu bezahlen als für ihre aktuelle Kraftanstrengung, dem deutschen Volke nach Möglichkeit zu schaden, es immer ärmer zu machen, indem der über Jahrhunderte langsam angesammelte Wohlstand nun möglichst schnell an möglichst viele und immer neue verschenkt wird, die keinen Anteil daran hatten. Die Kraft der Mütter und Väter, ihre Quälerei, haben sie für ihre Kinder und für ihre Nation auf sich genommen, nicht für Fremde auf der Suche nach bezahltem Müßiggang.

Das hat der Peer Steinbrück jetzt wohl erkannt, wobei manches Wahlergebnis erkenntnisfördernd dabei geholfen haben dürfte, wie er selbst andeutet. Der ehemalige stellvertretende Vorsitzende und Kanzlerkandidat der SPD ist jetzt plötzlich aufgewacht und äußert Erstaunliches (für ein SPD-Mitglied) zur aktuellen Situation im Lande und in seiner Partei:

*Im Interview mit dem „Spiegel“ wirft der Sozialdemokrat*

*seiner Partei Realitätsverweigerung vor. „Die Partei hat zum dritten Mal hintereinander die Bundestagswahl krachend verloren. Sie ist nicht mehr auf der Höhe der Zeit“, wird Steinbrück zitiert. Insbesondere beim Thema Integration wirft der einstige Bundesfinanzminister der SPD vor, sie habe sich „von einer ehrenwerten Gesinnung den Blick auf Realitäten trüben“ lassen. [...]*

*Die SPD müsse sich fragen, „ob das Pendel in den vergangenen Jahren nicht zu weit in Richtung einer Vielfaltseuphorie und eines gehypten Multikulturalismus ausgeschlagen ist“, so Steinbrück weiter. Er plädiert für eine strategische Umkehr seiner Partei. So dürfe sich die SPD unter anderem einer Debatte über die deutsche Leitkultur nicht länger verweigern.*

*Eine spezifisch deutsche Kultur abzustreiten sei „fatal“, „weil es dem unsäglichen Vorurteil Vorschub leistet, die SPD habe ein gestörtes Verhältnis zum nationalen Erbe“, so Steinbrück, der die SPD 2013 als Kanzlerkandidat in den Bundestagswahlkampf führte.*

Noch einmal die einzelnen Peitschenhiebe:

- Realitätsverweigerung
- nicht mehr auf der Höhe der Zeit
- SPD hat sich „von einer ehrenwerten Gesinnung den Blick auf Realitäten trüben“ lassen.
- Vielfaltseuphorie
- gehypter Multikulturalismus
- eine spezifisch deutsche Kultur abzustreiten sei „fatal“
- die SPD habe ein gestörtes Verhältnis zum nationalen Erbe

Vermutlich wird die aktuelle Parteispitze die richtigen Warnhinweise des Peer Steinbrück geflissentlich überhören und übersehen, denn Sozialdemokraten sind Betonköpfe, unfähig zu Verständnis und Reflektion.

Allerdings haben sie auch eine ausgeprägte Neigung zum

Denunzieren und Zerstören von Existenzen. Von daher wird es sie sehr reizen, auch ein relativ ehrenwertes Mitglied in den Dreck zu ziehen. Man darf gespannt sein, ob Steinbrück nunmehr unter der Rubrik „das Pack“ (Sigmar Gabriel) oder als „Nazi in Nadelstreifen“ (Ralf Jäger, Blitzler-Minister in NRW) in der Mitgliederliste der Partei geführt werden wird.